

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ PHILIPPER 4,4.5B

Es spricht Superintendent Michael Raddatz aus Berlin

In diesem Jahr fließen die Herzensworte rasch auf das Briefpapier – ich schreibe mit meinen Kindern gemeinsam:

Liebe Mama und liebe Oma,
herzliche Grüße zum 4. Advent!

Obwohl uns viele hundert Kilometer trennen, sind wir alle in Gedanken bei dir. Wir zünden den Adventskranz an, so wie du es uns schon als Kindern gezeigt hast. Weißt Du noch? Du hast mit uns die Tanne aus dem Wald geholt. Die kam auf einen Strohkranz und wir setzten Kerzen darauf. Ich erinnere mich, dass Du einmal den Kranz auf den Kopf gesetzt und gerufen hast: „Im Advent besiegen wir den Tod!“ Dazu machtest Du einen eleganten Tanzschritt und zeigtest auf die Krippe. Du hast sie bald nach meiner Geburt gebaut, offensichtlich ist Dein Erzieherinnenherz darin aufgegangen, sonst hätten sich Stall und Tanz nicht so lebendig in unsere Erinnerungen gesenkt.

Ach, liebe Mama und liebe Oma,
du siehst, dass Deine Zeichen weiterleben auch über die weite Entfernung hinweg. Wir wissen, dass wir uns in den kommenden Tagen nicht sehen können. Aber wir werden fröhlich telefonieren und skypen.

In den Gesprächen der letzten Woche hat mich eines besonders getröstet: Du hast Nachbarn in Deiner Nähe. Sie unterstützen Dich. 2020 ist auf jeden Fall das Jahr der Nachbarschaft! Und wer hätte es gedacht: Es ist auch das Jahr der Kirchengemeinde. Auch in Deiner Nähe blühte sie auf. Die Mitarbeitenden haben sich viel einfallen lassen, um den Kontakt zu Dir zu halten. Zu Ostern, zu Pfingsten, zu Erntedank fand sich immer etwas in Deinem Briefkasten. Manchmal rief jemand an. Und im Gottesdienst warst Du so willkommen, dass Du gar nicht mehr davon lassen kannst.

Durch Dich habe ich erfahren, dass die Gemeinde nicht nur für Dich als weit über 80 Jährige da ist, sondern auch für mich als Dein Sohn, der so weit entfernt ist. Den Predigttext schreibst Du in deiner ruhigen, ausgeglichenen Handschrift auf und teilst sie weiter. Ich bin gespannt, was du heute zu diesem Bibeltext hören wirst:

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“

Sehr wahrscheinlich, wirst Du sagen: „Das passt zum 4. Advent. Die Vorfreude ist doch ein Tänzchen wert.“ Den Adventskranz kannst Du nicht mehr auf den Kopf setzen und ein Ausfallschritt wird Dir nicht mehr gelingen. Aber Deiner Stuhltanzgruppe würdest Du eine elegante Schrittfolge vorführen, nur eben im Sitzen.

Ach wie schön wäre es, wir sähen uns und tanzten gemeinsam in den 4. Advent. Aber wir sind für eine Weile getrennt und uns doch gleichzeitig ganz nahe.

Herzensgrüße von Deinen Kindern und Enkeln

Ich glaube, mir war Briefeschreiben noch nie so nahe wie in diesem Jahr. Und es geht mir ein bisschen so, wie dem Apostel Paulus wohl damals, als er an seine Gemeinde, die so weit weg war, schrieb: Freuet euch in dem Herrn allewege! Ich kann seine Tränen Nachempfinden, seine Sehnsucht und die Suche nach Gemeinsamkeiten, die über hunderte von Kilometern verbinden. Gemeinsamkeiten, die so lebendig sind, dass sie an zwei Orten gleichzeitig leuchten.

Abgemacht? Dieses Jahr lassen wir in den Weihnachtstagen alle Zoomkonferenzen hinter uns und schreiben Briefe wie Paulus. Sie werden voll Wärme sein. Sie werden auf der Schwelle zur Krippe vom Glanz erzählen, auch wenn es gerade ziemlich dunkel um uns herum ist. Von Herzen wünsche ich Ihnen eine solch wärmende, glänzende Feder, die von der Freude erzählt, weil Gott nahe ist.

Es sprach Superintendent Michael Raddatz aus Berlin